

Weitwandern im Winter?

Na klar!

Outdoor Etappenweise von Hotel zu Hotel – das geht auch in der kalten Jahreszeit. Etwa auf der Via Engiadina von Zernez nach Sent durch unberührte Landschaft und vorbei an wunderhübschen Dörfern.

Silvia Schaub

Wie der Esel am Berg stehen wir vor den Wanderwegschildern kurz nach Bos-cha zwischen Guarda und Ardez. Welchen Weg nur sollen wir nehmen? Nach Ardez führen zwei Wege. Derjenige via Munt scheint uns der bessere. Also stapfen wir los durch das Wäldchen von Peidra Pignan. Ganz beschwingt, anfangs noch. Doch der Winterwanderweg führt immer steiler bergauf. Kein Problem für unseren vierbeinigen Begleiter Jamie. Er springt übermütig voraus und entdeckt immer neue Tierspuren, die es zu beschnuppern gilt. Währenddessen schreiten wir in ruhigem Tempo über den Weg. Die Sonne blinzelt hinter den Berggipfeln hervor, der Schnee knirscht herrlich unter unseren Füßen.

Gut gestärkt und nur mit einem leichten Rucksack ausgerüstet, sind wir eine gute halbe Stunde zuvor beim Hotel Meisser in Guarda gestartet. Das Gepäck wird uns zum nächsten Etappenort chauffiert. Heute steht die erste Tranche unserer Winterweitwanderung auf der Via Engiadina auf dem Programm. Was im Sommer an vielen Orten in der Schweiz angeboten und immer beliebter wird, geht nämlich auch im Winter: Weitwandern von Hotel zu Hotel. Engadin Scuol Zernez bietet seit vorletztem Winter das Package «Winterwandern auf der Via Engiadina» von Zernez nach Sent mit vier Hotelübernachtungen an. Das Thema sei auch im Winter gefragt, wenn auch noch längst nicht so stark wie im Sommer, berichtet Michelle Zbinden, Projektleiterin bei Tourismus Engadin Scuol Zernez. «Das Unterengadin verfügt über ein gut ausgebautes Netz an markierten Winterwanderwegen. Wem die Strecken zu lang sind, der kann sie mit dem ÖV abkürzen.»

Eindrucksvoll ist die Aussicht auf Ardez

Das ist in unserem Fall nicht nötig, die Etappe nach Ardez ist problemlos machbar. Eine leichte Route, hat es geheissen, die nur eineinhalb Stunden dauert. Ideal also zum Einlaufen. Doch eben, es hat dann doch etwas länger gedauert und war ziemlich anstrengend. Wir haben tatsächlich die längere Route erwählt, wie wir beim genauen Blick auf unser Kartenmaterial feststellen. Aber schliesslich hatte auch diese das pinkfarbene Schneeflockensignet, das die Winterwanderwege anzeigt.

Endlich haben wir den höchsten Punkt bei Munt erreicht. Hübsche alte Maiensässe stehen hier. Eindrucksvoll ist die Aussicht auf Ardez und Sur En, das für den Schellenursli-Film von Xavier Koller als Kulisse diente. Dahinter thronen die Dreitausender Piz Plavna Dadaint, Pisoc und Mingèr. Der perfekte Moment für ein Picknick. Auf einem sanft abfallenden, breiten Weg führt dann der Abstieg hinunter nach Ardez. Aber Achtung, dieser wird auch von Schlittlern benutzt! Bereits kurz nach Mittag haben wir das Dorf erreicht und können uns im Hotel Schorta's Alvetern gemütlich entspannen.

Im Vorfeld hatten wir noch ziemlich gebibbert, ob unsere geplante Mehrtagestour nicht ins



Impressionen von der Via Engiadina: Das «Schellenursli-Dorf» Guarda (oben), Winterwanderung mit leichtem Gepäck (links), liebevoll mit Putzutensilien ausgestattete Bänkli. Fotos: Dominik Täuber, Michelle Zbinden

Wasser fallen würde. Noch einen Tag vor Abreise waren fast sämtliche Routen wegen Lawinengefahr gesperrt. Doch dann kam Entwarnung – zumindest ab der zweiten Etappe. So sind wir statt in Zernez erst in Guarda gestartet und hatten dafür etwas Zeit, das Bilderbuchdorf samt dem Schellenursli-Haus (es ist übri-

gens die Nummer 51 in der Hauptgasse) und dem Museum zu seinen Ehren zu besuchen.

Der skeptische Blick nach oben zu den Schneehängen begleitet uns auch, als wir am nächsten Morgen zeitig das Hotel verlassen und den Winterwanderweg Richtung Ftan unter die Füsse nehmen. Kaum haben

wir das Dorf verlassen, führt der Weg in zwei weiten Kurven bis zur Abzweigung Richtung Chanoua. Es lohnt sich, auch mal einen Blick zurück auf die Burg ruine und über die Dächer von Ardez zu werfen. Vor uns tauchen die Überreste der einstigen Säumerstation Chanoua auf. Der Infotafel zufolge soll hier im

9. Jahrhundert eine «fiskalische Taberne» mit Sust (ein Lagerhaus für Handelswaren) gestanden haben, schliesslich führte die damalige Verbindungsstrasse Via Imperiala von Tirol nach Como und weiter nach Mailand genau hier vorbei.

Noch ist der Himmel wolkenverhangen, und die Temperaturen sind frisch. Aber der Aufstieg Richtung Ftan wärmt uns auf. Bevor wir das Unterengadiner Dorf mit seinen stolzen Engadiner Häusern auf dem Hochplateau erreichen, müssen wir ein Stück der Verbindungsstrasse von Ardez entlanglaufen. Doch um diese Zeit hat es zum Glück kaum Verkehr. Allmählich schälen wir uns aus unseren Schichten und suchen ausserhalb des Dorfs ein Bänklein für einen Zwischenhalt. Immerhin sind wir bereits gut zwei Stunden unterwegs, was im Schnee doch einiges anstrengender ist als auf einem aperi Wanderweg. Wie zuvorkommend von den Einheimischen: Bei jedem Bänklein hängt entweder eine kleine Schaufel oder ein Wischerli, damit man es vom Schnee befreien kann! Der Abstieg bis zum Etappenziel ist das erste Dessert für heute, der Weg führt nämlich angenehm abfallend direkt nach Scuol. Einzige Herausforderung: Am Schluss landen wir auf der Skipiste und müssen sie ein paar Mal überqueren.

Und plötzlich reisst der Himmel auf

Das zweite Dessert genehmigen wir uns mit mehr als dreieinhalb Stunden in den Knochen auf Schloss Tarasp. Seit 2016 ist die trutzige Burg im Besitz des international bekannten Künstlers Not Vital aus Sent. Er hat hier einen Ort der kulturellen Begegnung geschaffen und das Schloss mit viel eigener Kunst und Werken aus seiner umfangreichen Sammlung ausgestattet. Und tatsächlich trifft man ihn manchmal auch persönlich an. Der dick eingemummte Mann, der vor dem Café am Fusse des Schlosshügels friedlich den Schnee wischt, ist der Künstler himself.

Dicker Nebel überrascht uns am nächsten Morgen. Und auch die Mitteilung von der Tourismusorganisation, dass die geplante Route von Scuol via Motta Naluns nach Sent wegen Lawinengefahr nicht begehbar ist. Aber zum Glück gibt es Alternativen. Also packen wir unser Rucksäcklein und machen uns auf Richtung Ospidal. Wir überqueren die kleine Brücke und sind bereits auf dem Fussweg, der nach Sent führt. Nur ein paar Hündler sind bei diesem unwirtlichen Wetter unterwegs.

Doch es hat durchaus etwas Meditatives, so eingehüllt vom Nebel durch die Landschaft zu stapfen. Manchmal erkennt man den Weg nur daran, dass am Wegrand einige Berberitzen- und Weissdornbüsche stehen. Bald haben wir Chauennas erreicht. Und plötzlich lockert sich der Nebel etwas auf und lässt Sent in der Ferne wie auf Wolken erscheinen. Als wir die ersten Häuser erreichen, reisst der Himmel ganz auf – als würde uns das hübsche Engadiner Dorf speziell begrüssen wollen.

Die Tour wurde unterstützt von Tourismus Engadin Scuol Zernez.

Via Engiadina und andere Routen

Via Engiadina von Zernez nach Sent in 4 Etappen: Vier Übernachtungen mit Frühstück (Halbpension gegen Aufpreis), inbegriffen sind Gepäcktransport von Hotel zu Hotel, Gästekarte Engadin Scuol Zernez und Reisedokumentation. Preis: 4 Nächte ab 509 Fr. pro Person; buchbar von Ende Dezember bis Ende März, abhängig von Wetter-/Schneeverhältnissen, tägliche Wanderzeit zwischen 1½ und 4½ Stunden. engadin.com/viaengiadinawinter
Weitere Angebote Winterwandern von Hotel zu Hotel inkl. Gepäcktransport: Wintertraum im Engadin, 3-Tages-Tour von Celerina über Pontresina nach Zuoz und zurück nach Celerina mit 4 Über-

nachtungen, ab 970 Fr. pro Person. Winterwander-Hotel-Hopping in der Jungfrau-Region, 4 Nächte ab 1199 Fr. pro Person. Saanenland zu Fuss, 4 Nächte ab 1110 Fr. pro Person. Alle Angebote buchbar über Private Selection Hotels & Tours. privateselection.ch/winterwandern

Winterweitwandern von Seitental zu Seitental: Val Fex, Val Bever und Val Roseg, übernachtet wird in charmanten Gasthäusern in den abgelegenen Seitentälern, allerdings muss man das Gepäck selbst transportieren. www.graubuenden.ch

